

Interne Evaluation

Evaluationsbericht

Stand: Oktober 2017



Schule an der Dahme

09 K 08

Treptow - Köpenick



Direktor:

Herr Vetter

Stellvertretender Direktor:

Herr Warnheim

Mittelstufenkoordinatorin:

Frau Stiegert

Fachbereichseitung Deutsch:

Frau Bretschneider / Frau Schkade

Fachleitung Englisch:

Frau Protzmann / Frau von Rauchhaupt

Fachleitung Naturwissenschaften:

Frau Teller

Qualitätsbeauftragte:

Frau Arndt

Inhalt

1. Ausgangsbedingungen
2. Binnendifferenzierung in den leistungsdifferenzierten (LDU) Unterrichtsfächern
 - 2.1. Ziel- und Fragestellung
 - 2.1.1. Indikatoren
 - 2.1.2. Methoden
 - 2.2. Ergebnisse und Interpretation der Befragung
 - 2.2.1. Wahrnehmung der Binnendifferenzierung in den LDU-Fächern aus Sicht der Schülerschaft
 - 2.2.2. Kenntnis des eigenen Leistungsniveaus
 - 2.2.3. Befragung der Eltern
3. Unterrichtsgestaltung zur Förderung selbstständigen-, kooperativen- und problemlösenden Lernens
 - 3.1. Ziel- und Fragestellung
 - 3.1.1. Indikatoren
 - 3.1.2. Methode
 - 3.2. Ergebnisse und Interpretation der Befragung
4. Befragung der Lehrerschaft zu veränderten äußeren Rahmenbedingungen
 - 4.1. Ziel- und Fragestellung
 - 4.1.1. Indikatoren
 - 4.1.2. Methode
 - 4.2. Ergebnisse und Interpretation der Befragung
5. Mathematik: Befragung der Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen
 - 5.1. Ziel- und Fragestellung
 - 5.1.1. Indikatoren
 - 5.1.2. Methode
 - 5.2. Ergebnisse und Interpretation der Befragung
6. Ordnungs- und Erziehungsmaßnahmen
 - 6.1. Ziel- und Fragestellung
 - 6.2. Methode und Ergebnisse

1. Ausgangsbedingungen

Seit dem letzten Evaluationsbericht von 2014, bezog sich die Planung und Durchführung folgender Evaluationsvorhaben vor allem auf zwei Handlungsfelder, in denen noch erheblicher Entwicklungsbedarf durch die Schulinspektion von 2012 festgestellt wurde:

1. Die Häufigkeit von Unterrichtsgestaltung, welche kooperatives, selbstständiges und problemlösendes Lernen ermöglicht.
2. Die Qualität der Binnendifferenzierung im leistungsdifferenzierten Unterricht (LDU).

Nachdem die Steuergruppe Merkmale und Indikatoren zu beiden Punkten festlegte, wurden die verschiedenen Akteure befragt. Die Ergebnisse und daraus eingeleitete Maßnahmen werden in Punkt 2 und 3 dargelegt.

Schon seit Längerem äußerten viele Lehrerinnen und Lehrer eine große Unzufriedenheit bezüglich der Tagesstruktur in Einzelstunden, durch deren kurze Taktung es schwierig war, kooperatives, selbstständiges und problemlösendes Lernen zu ermöglichen. Zudem wurden die Einzelstunden als Ursache erheblicher Unruhe im Schulalltag erachtet. Dazu passt, dass die externe Mitarbeiterbefragung der Senatsverwaltung zum Thema „Arbeit und Gesundheit“ ergab, dass die Lehrerschaft den Faktor Lärm als eine erhebliche gesundheitliche Belastung empfindet. Die Evaluation der eingeleiteten Maßnahmen zur Verbesserung der Situation werden in Punkt 4 erörtert.

Mit Blick auf die Ergebnisse der BBR / MSA Prüfungsarbeiten stellte sich die Frage, warum wiederholt in Mathematik die schlechtesten Ergebnisse erzielt werden. Die in Punkt 5 dargestellten Untersuchungsergebnisse einer Befragung, sollen die zielgerichtete Arbeit der Mathematiklehrerinnen und -lehrer unterstützen.

Die Steuergruppe erkannte dringenden Bedarf im einheitlichen pädagogischem Handeln mit einer sehr heterogenen Schülerschaft. In diesem Zusammenhang wurden Handlungsrichtlinien erarbeitet. Der Prozess dahin wird Punkt 6 beschrieben.

2. Binnendifferenzierung in den leistungsdifferenzierten (LDU)

Unterrichtsfächern

2.1. Ziel- und Fragestellung

Nachdem die Schulinspektion von 2012 notwendigen Entwicklungsbedarf in der Qualität der Binnendifferenzierung im leistungsdifferenzierten Unterricht feststellte, wurde im Februar 2014 die Fortschreibung der Differenzierungskonzepte durch die Schulkonferenz bestätigt. Zwei Jahre später sollte ermittelt werden, wie die Differenzierungskonzepte umgesetzt werden und wie die Beteiligten die Umsetzung auch mit Blick auf ihre Schullaufbahn wahrnehmen. Zudem sollte ermittelt werden, inwieweit die Elternschaft über das Differenzierungskonzept informiert ist.

2.1.1. Indikatoren

- Die Schülerinnen und Schüler wissen in welchem Leistungsniveau sie unterrichtet werden und erkennen ihr Leistungsniveau im Unterricht und in den Klassenarbeiten.
- Die Schülerinnen und Schüler erfahren individuelle Unterstützung im Unterricht zur Leistungsverbesserung und werden angehalten sich im nächsthöheren Leistungsniveau zu erproben.
- Mit Blick auf Schullaufbahn, kennen die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten das Differenzierungskonzept

2.1.2. Methoden

Gemäß der in der Steuergruppe vereinbarten Indikatoren entwickelte die Qualitätsbeauftragte in Zusammenarbeit mit der Mittelstufenkoordinatorin und den jeweiligen Fachleitungen, Fragebögen für die Schülerschaft der 9. und 10. Klassen und deren Eltern. Die Befragung fand im September 2016 statt. Die Fragebögen wurden anonym ausgefüllt. Die Zugehörigkeit zur Jahrgangsstufe wurde erfragt und ist erkennbar.

2.2. Ergebnisse und Interpretation der Befragung

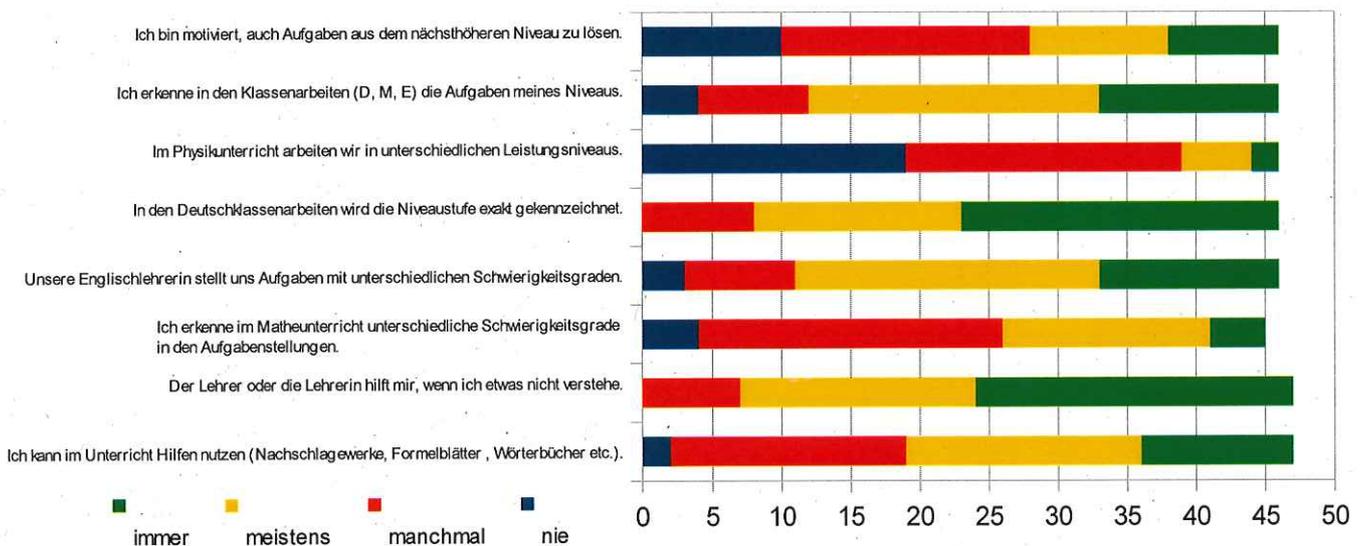
2.2.1. Wahrnehmung der Binnendifferenzierung in den LDU-Fächern aus Sicht der Schülerschaft

Die Befragung zeigte, dass die Differenzierungskonzepte in der Wahrnehmung der Schülerschaft in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch zu großen Teilen,

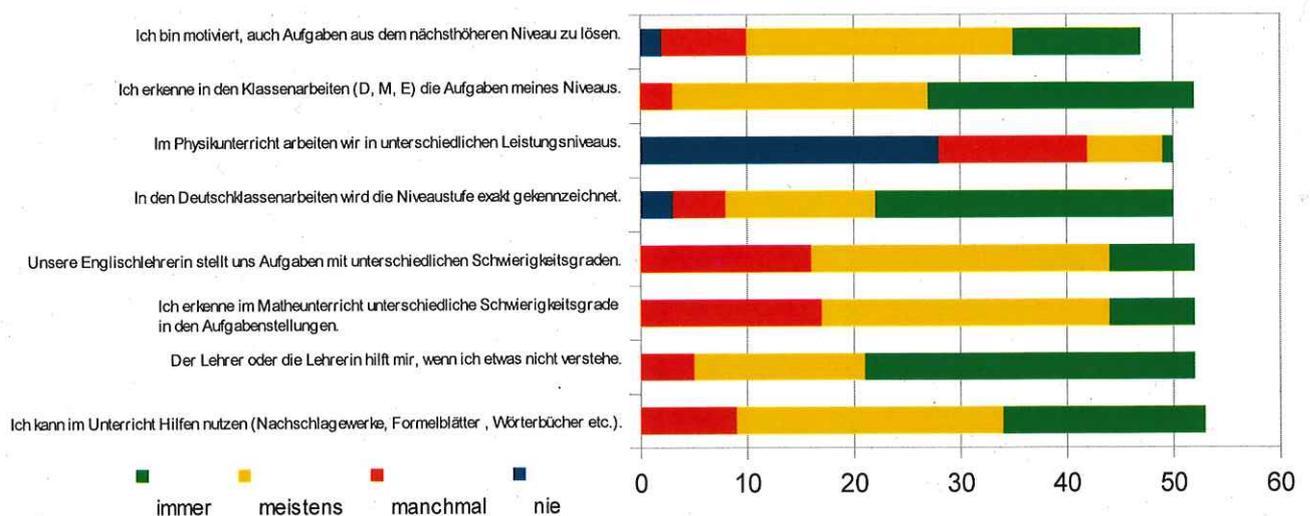
besonders in Deutsch und Englisch umgesetzt werden und kommuniziert werden. In Mathematik sollte jedoch die Kenntlichmachung der verschiedenen Leistungsniveaus noch deutlicher erfolgen. Dringender Handlungsbedarf wurde jedoch im Fach Physik festgestellt. In der Wahrnehmung der Schülerschaft, findet hier fast keine Differenzierung in Niveaustufen statt, bzw. herrscht Unkenntnis darüber. Verbesserung der Situation wird erwartet, denn zum 2. Hj. 2016/17 wurde eine neue Fachkollegin eingestellt. Der Fachbereich Naturwissenschaften erarbeitet weitere Maßnahmen.

Allerdings wurde auch überlegt, ob die Form der Binnendifferenzierung im LDU, den Ansprüchen einer ISS mit GO (seit dem Schuljahr 2016/17) gerecht werden kann. Seit dem Schuljahr 2017 /18 findet daher auch äußere Differenzierung im Rahmen der Profilkurse statt.

9. Klassen - 47 von 87 Schülerinnen und Schülern haben geantwortet:



10. Klassen - 52 von 75 Schülerinnen und Schülern haben geantwortet:



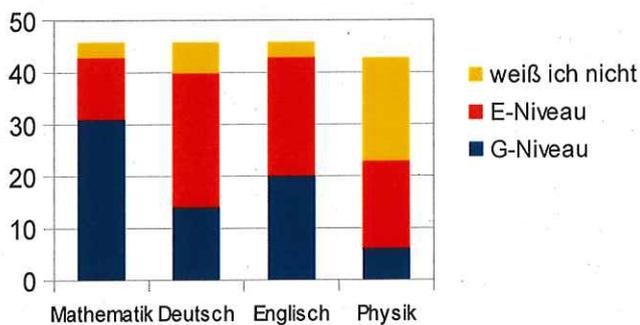
2.2.2. Kenntnis des eigenen Leistungsniveaus

Ca. drei Wochen nach Schuljahresbeginn, wissen die meisten Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klasse, in welchem individuellen Niveau sie in den jeweiligen Fächern Mathematik und Englisch unterrichtet werden bzw. können sich in Deutsch, dass ja erst ab der 9. Klasse in Niveaustufen differenziert wird, schon selbst einschätzen. Physik wird auch erst ab der 9. Klasse in Niveaustufen differenziert, allerdings herrscht hier noch Unklarheit über eine mögliche Kurszugehörigkeit.

Bei Betrachtung der 10. Klasse Physik fällt ein fast einheitliches E-Niveau auf.

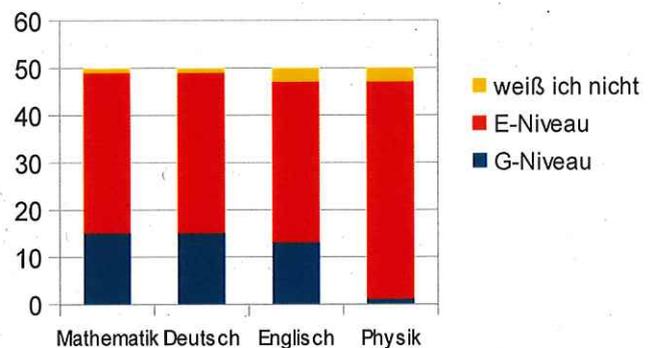
9. Klasse, 47 Antworten

In diesen Fächern bin ich im G-, E-Niveau oder weiß es nicht genau



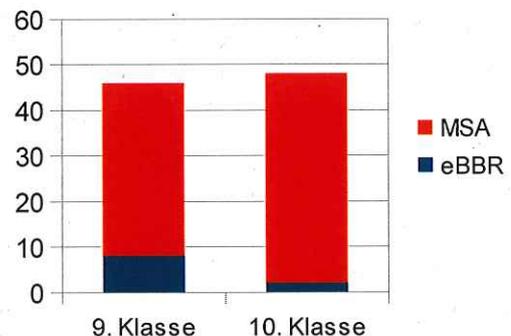
10. Klasse, 50 Antworten

In diesen Fächern bin ich im G-, E-Niveau oder weiß es nicht genau



Der größte Teil der Schülerschaft strebt den Mittleren Schulabschluss an und kennt auch die Bedingungen die dafür notwendig sind. In den Antworten der 9. Klassen, ist jedoch in 14 Fällen die Kurszugehörigkeiten nicht mit dem Ziel MSA kompatibel. In den 10. Klassen sind es nur drei. Heute wissen wir, dass 63 % der befragten 10. Klassen den MSA erreicht haben.

Ich strebe folgenden Schulabschluss an

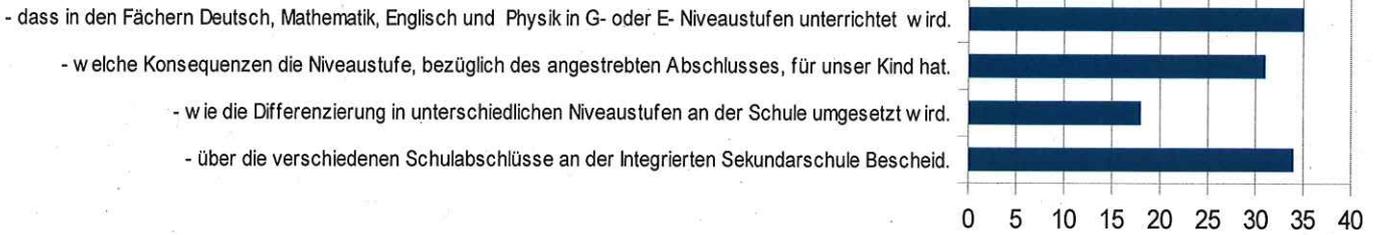


2.2.3. Befragung der Eltern

Der Rücklauf der Elternfragebögen war sehr gering. Von 37 eingegangenen Fragebögen kamen $\frac{1}{4}$ aus der Elternschaft der 9. Klassen zurück, der Rest aus den 10. Klassen. Vermutlich sind die Eltern, die sich an der Befragung beteiligt haben, interessiert und engagiert im Zusammenhang mit der Schullaufbahn ihres Kindes. Den untenstehenden Ergebnissen ist abzulesen, dass diese Eltern über das System der Leistungsdifferenzierung in Niveaustufen informiert sind. Allerdings weiß nur die Hälfte

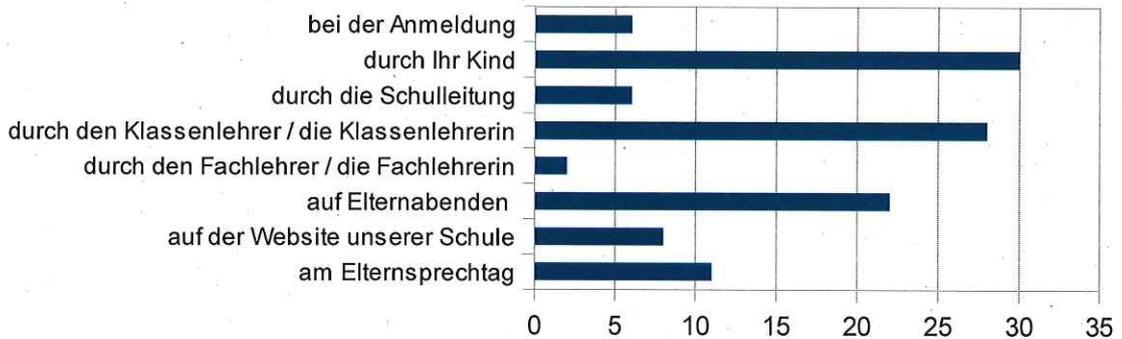
dieser befragten Elterngruppe, wie die Differenzierung an unserer Schule durchgeführt wird.

Ich weiß / wir wissen

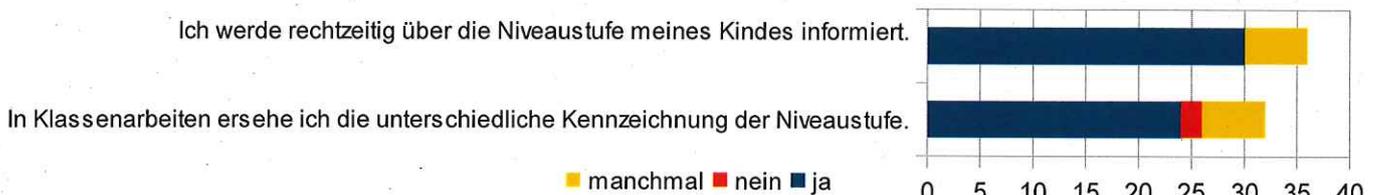


Die von uns angebotenen Informationsquellen werden genutzt. Eine besonders wichtige Rolle haben hierbei die Klassenleitungen:

Durch wen oder wo erfahren Sie etwas über den leistungsdifferenzierten Unterricht Ihres Kindes?



Die Kommunikation mit der Schule ist jedoch nur zufriedenstellend, denn der Informationsfluss über das Leistungsniveau des eigenen Kindes sollte sichergestellt und und in einem höheren Maße gewährleistet werden:



3. Unterrichtsgestaltung zur Förderung selbstständigen-, kooperativen- und problemlösenden Lernens

3.1. Ziel und Fragestellung

Die Schulinspektion von 2012 stellte Entwicklungsbedarf in der Anwendung von Unterrichtsgestaltung, welche selbstständiges-, kooperatives- und problemlösendes Lernen fördern fest. Die Steuergruppe entwickelte Maßnahmen mit dem Ziel des vermehrten Einsatzes von Unterrichtsgestaltung und -methoden, welche ihres Erachtens die genannten Lernformen fördern. Nach der Auseinandersetzung dieser Problematik in den Fachbereichen und der Einführung des Blockmodells (80 Minuten Stunden) sowie der Durchführung eines Studientags, wurde gemäß der Evaluationsplanung vom März 2016 versucht, die Häufigkeit bestimmter Unterrichtsmethoden festzustellen.

3.1.1. Indikatoren

- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbständig z.B. mit Texten, Büchern, Tabellen, Grafiken usw.. Sie arbeiten selbstständig z.B. an Lernplakaten, Vorträgen, Präsentationen, Portfolios usw..
- Die Schülerinnen arbeiten oft in Gruppen oder in Partnerarbeit. Die Methoden der Gruppenarbeit sind abwechslungsreich.
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten immer an der Lösung einer Problemfrage. Sie überlegen in Gruppen, wie sie ein Problem oder eine Frage lösen können.

3.1.2. Methode

In den Lerngruppen der 9. und 10. Klassen wurde mit Hilfe einer Zielscheibe die Häufigkeit bestimmter Unterrichtsgestaltung und -methoden ermittelt. Die Zielscheibe stellt in sechs Feldern Aussagen zu den drei Bereichen selbstständiges-, kooperatives- und problemlösendes Lernen dar, wobei sich zwei Aussagen zu einem Bereich in ihrem Qualitätsanspruch steigern. Die Mitte der Zielscheibe trifft der Aussage voll zu. Die Zielscheiben wurden auf interaktiven Smartboards präsentiert. Die Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Klasse oder Gruppe setzten ihre sechs Punkte während des gesellschafts- und des naturwissenschaftlichen Unterrichts. Die Auswahl der Klassen oder Gruppen ergab sich aus dem Anspruch, die unterrichtenden Lehrkräfte dieser beiden Fachbereiche zu erfassen. Die Lehrkräfte waren während der Befragung anwesend. Die Befragung wurde während des Unterrichtsgeschehens durchgeführt – dabei band sie zwar

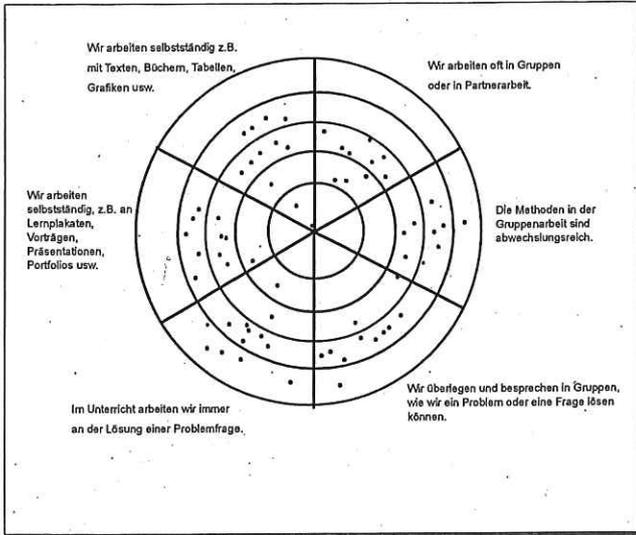
nicht die Aufmerksamkeit der im Raum Anwesenden, sie war aber auch nicht anonym.

3.2. Ergebnisse und Interpretation der Befragung

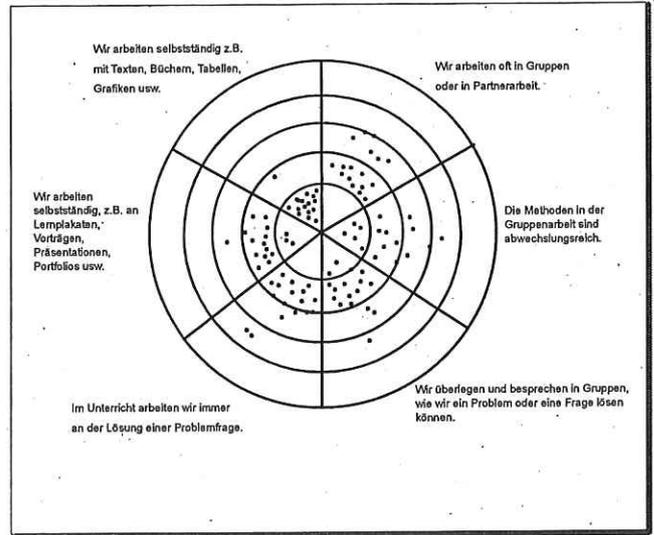
An den Ergebnissen ist zu erkennen, dass die geforderte Unterrichtsgestaltung teilweise angewendet wird – bei einigen Lehrkräften mehr als bei anderen. Allerdings kann die Befragungsmethode weniger einen tatsächlichen Ist-Zustand darstellen. Vielmehr bietet sie einen Anlass zur Diskussion und Bewusstmachung des Problems sowie eine Grundlage der individuellen Zielstellung für die Beteiligten. Insofern kann sie ein nützliches Instrument sein. Die Ergebnisse wurden in den Fachbereichen besprochen. Dort und auch in der Steuergruppe wurden weitere Überlegungen angestellt, die Unterrichtsgestaltung in einem höheren Maße den genannten Anforderungen anzupassen. Eine Maßnahme war ein weiterer Studientag zum Thema. Die Förderung von selbstständigem Lernen wird auch von der Einführung der Profilkurse ab dem Schuljahr 2017/18 erwartet.

Etwa zur gleichen Zeit wurde eine Befragung der Lehrerschaft bezüglich der Einführung des Blockmodells durchgeführt. Hier zeigte sich, dass die meisten Kolleginnen und Kollegen die Veränderung der Zeitstruktur als positiven Faktor zur Erfüllung der genannten Anforderungen erachten.

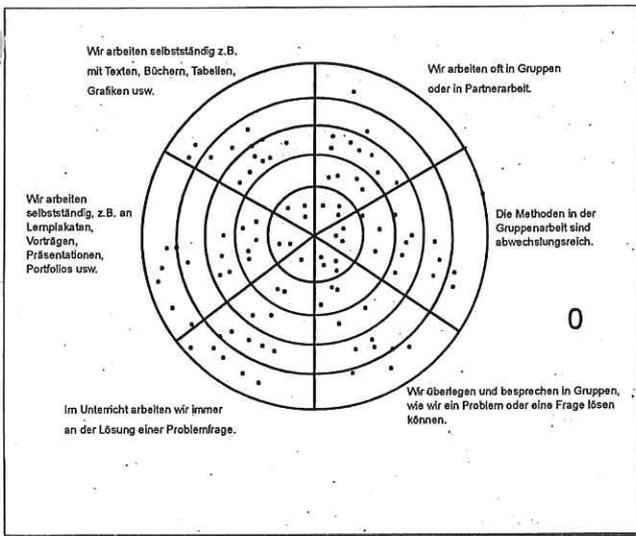
Im Schuljahr 2018/19 wird diese Befragung wiederholt. Dann werden alle Jahrgänge konstant mit dem Blockmodell gelernt haben. Die Profilkurse werden dann in den 10. Jahrgang gewachsen sein.



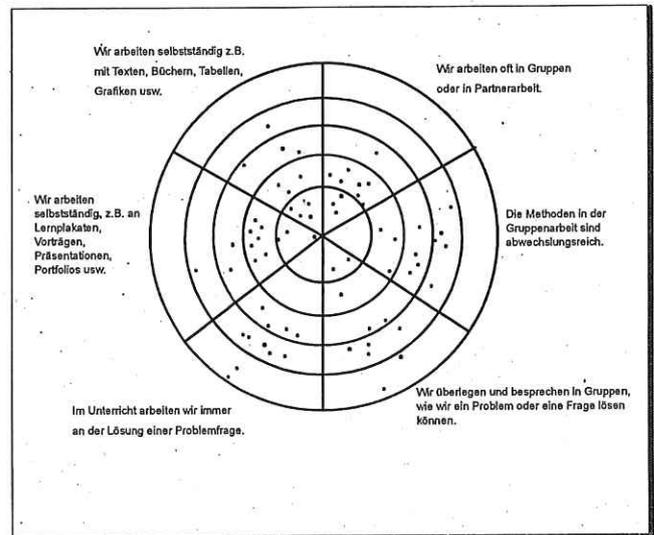
Sep 16-12:25



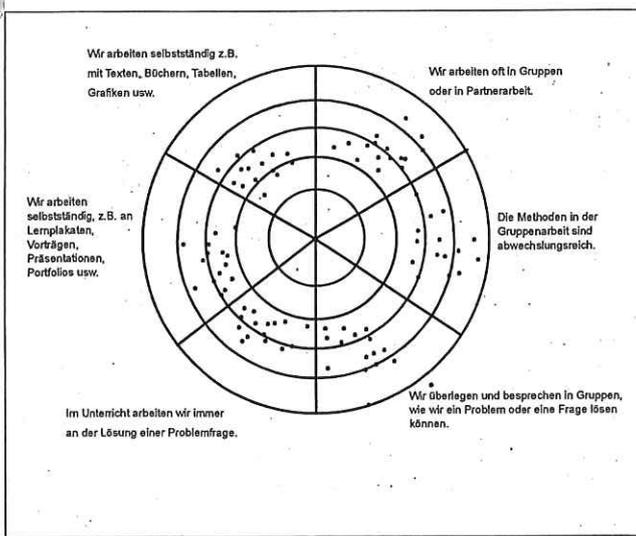
Sep 16-12:29



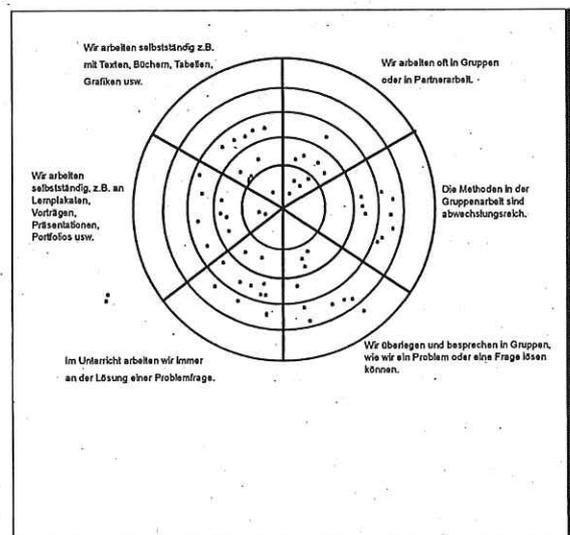
Sep 16-12:30



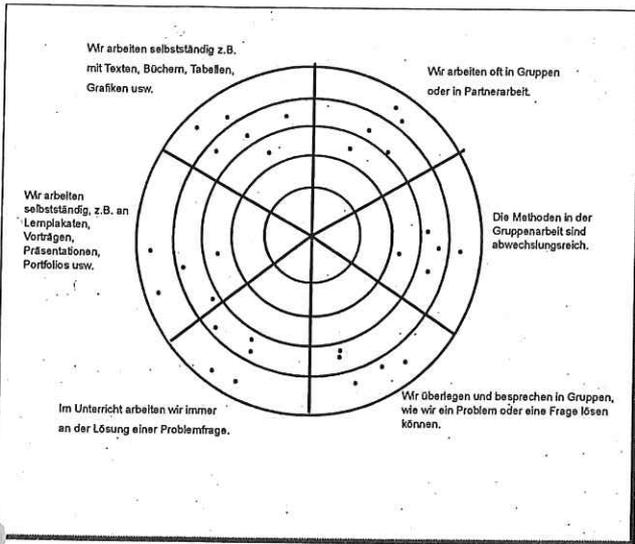
Sep 16-12:31



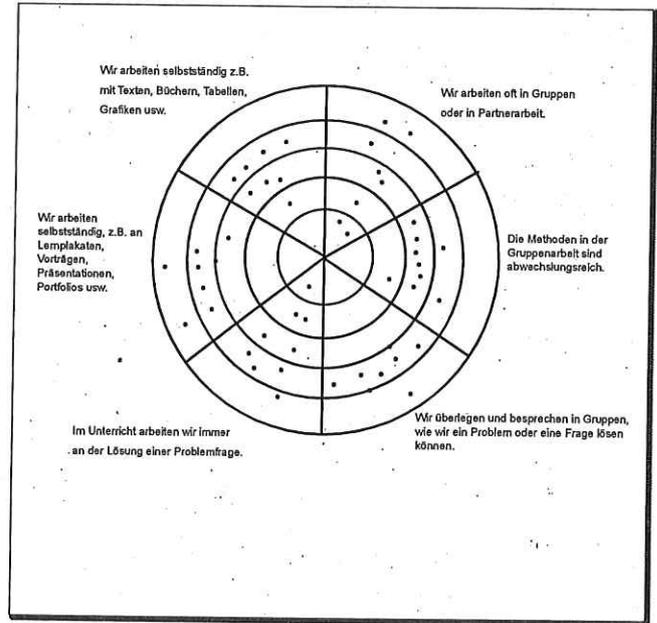
Sep 16-12:33



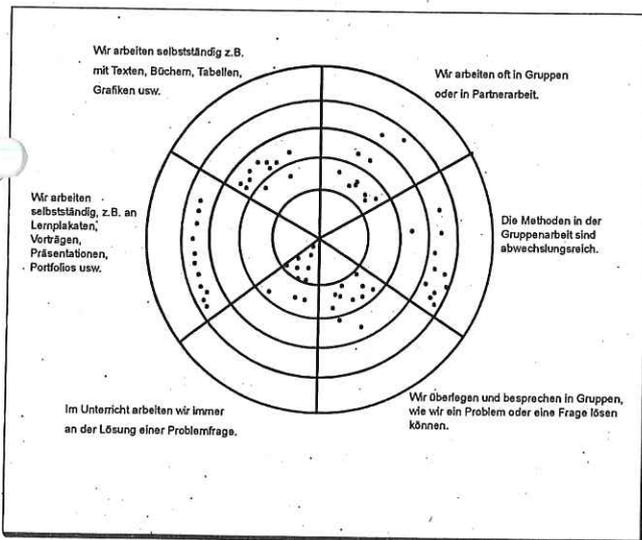
Sep 16-12:34



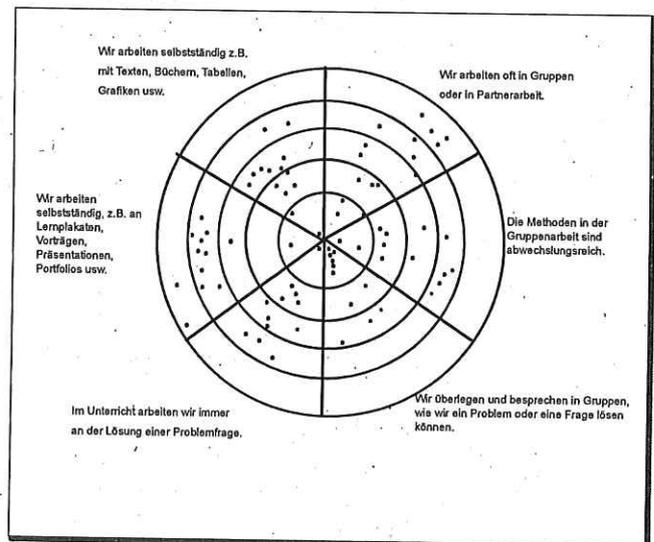
Sep 16-12:07



Jun 1-13:06



Sep 16-12:10



Sep 16-12:17

4. Befragung der Lehrerschaft zu veränderten äußeren Rahmenbedingungen

4.1. Ziel- und Fragestellung

Ab dem Schuljahr 2015/16 unterrichten wir statt 40-Minuten Stunden in 80-Minuten Blöcken. Durch diese Veränderung sollte der tägliche Schulbetrieb beruhigt werden. Außerdem erwarteten viele Lehrkräfte vom Blockunterricht bessere Bedingungen zur Unterrichtsgestaltung gemäß den Anforderungen des selbstständigen-, kooperativen- und problemlösenden Lernens.

Im Februar 2016 fand eine von der Senatsverwaltung durchgeführte Mitarbeiterbefragung zum Thema Arbeit und Gesundheit bei uns statt. Die Ergebnisse wurden zum Anfang des Schuljahres 16/17 vorgestellt. Obwohl wir schon länger im Blockmodell arbeiteten, stellte sich heraus, dass der Gesundheitsfaktor Lärm, neben anderen Faktoren, immer noch eine große Belastung für die Lehrerschaft darstellt. Daher entschied sich die Gesamtkonferenz zum Abstellen der sehr lauten Klingel.

Zur Bestätigung dieser beiden tagesstrukturierenden Veränderungen wurde zum Ende des Jahres 2016 eine Befragung der Lehrkräfte durchgeführt.

4.1.1. Indikatoren

- Im Empfinden der Lehrerschaft ist es im Schulhaus ruhiger
- Die Lehrerschaft erkennt im Blockunterricht mehr Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung, gemäß den Anforderungen zum selbstständigen-, kooperativen- und problemlösenden Lernen.

4.1.2. Methode

Im Vorfeld ergaben sich in den verschiedenen Gremien viele Diskussionen über Erwartungen und Befürchtungen zur Einführung der genannten tagesstrukturierenden Veränderungen. Aus diesen Äußerungen wurden 18 Fragen entwickelt. So entstand ein Fragebogen, welcher anonym durch die Lehrerschaft beantwortet wurde. Befragt wurden die Lehrerinnen und Lehrer, welche noch im 40-Minuten Takt unterrichtet haben. von 30 Personen haben 23 Personen an der Befragung teilgenommen.

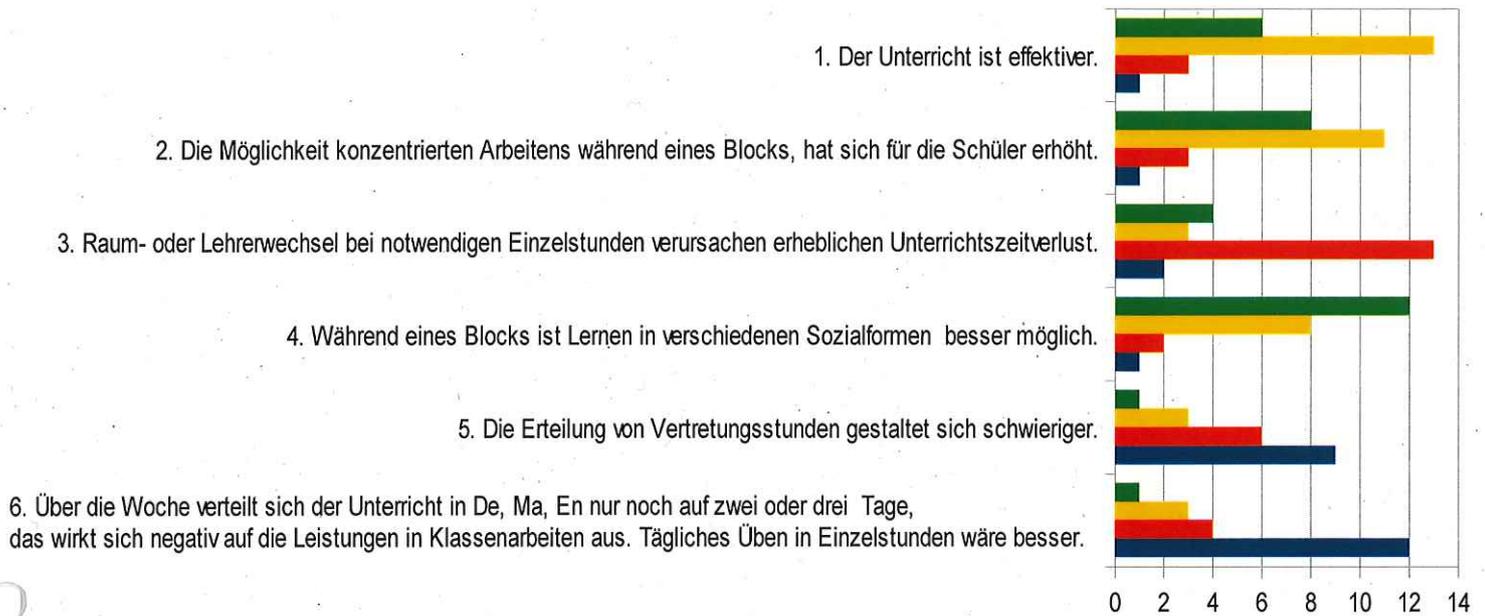
4.2. Ergebnisse und Interpretation der Befragung

Die Befragung zeigte, dass die Veränderungen mehr Vorteile als Nachteile im persönlichen Lärmempfinden der Lehrerschaft ergaben. Zudem äußerten viele Kolleginnen und Kollegen, dass die Arbeit in 80-Minuten Blöcken mehr Möglichkeiten zur Anwendung vielfältiger Unterrichtsmethoden bietet.

Durch die Befragung wurden die Veränderungen der äußeren Rahmenbedingungen als richtige und durch die Lehrerschaft getragene Entscheidung bestätigt.

Ergebnis zur Befragung der veränderten Rahmenbedingungen. 23 Lehrkräfte haben geantwortet.

■ trifft nicht zu ■ trifft manchmal zu ■ trifft meistens zu ■ trifft voll zu



7. In einer Blockstunde können Unterrichtsinhalte besser „durchdrungen“ werden.

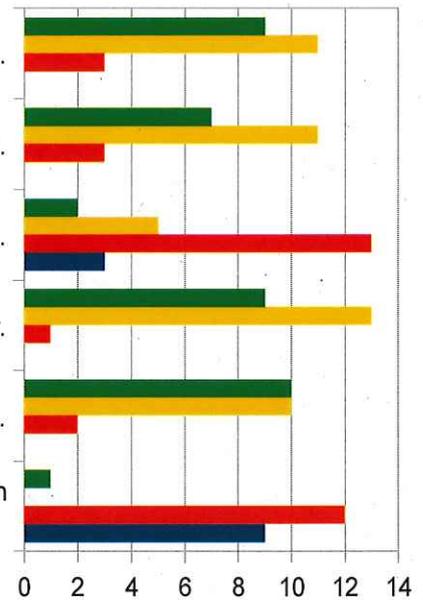
8. Selbstständiges Lernen ist besser möglich.

9. Viele Schüler haben Schwierigkeiten sich so lange zu konzentrieren.

10. Im Schulhaus ist es ruhiger.

11. Unterschiedliche Methoden können besser umgesetzt werden.

12. Der Lehrerwechsel bei notwendigen Einzelstunden ist nicht immer verlässlich (= ich musste schon einmal auf den Folgelehrer warten).



13. Während eines Blocks haben mehr Schüler die Möglichkeit aktiv zu sein.

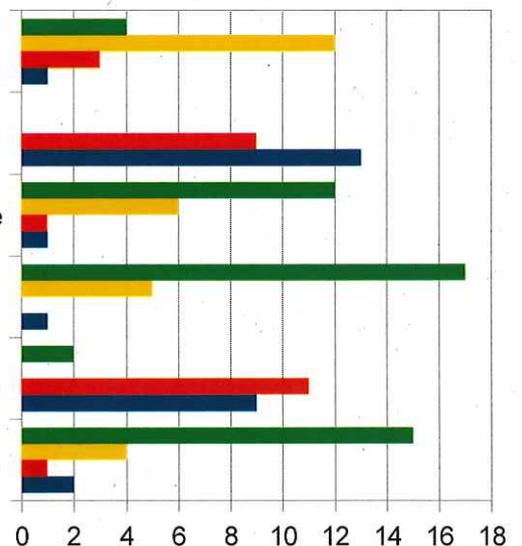
14. Es ist schwierig die Stoffverteilungspläne zu erfüllen.

15. Ich sehe in der neuen Zeitstruktur mehr Vorteile als Nachteile

16. Es fällt mir leicht, den Unterricht ohne Klingelzeichen pünktlich zu beenden.

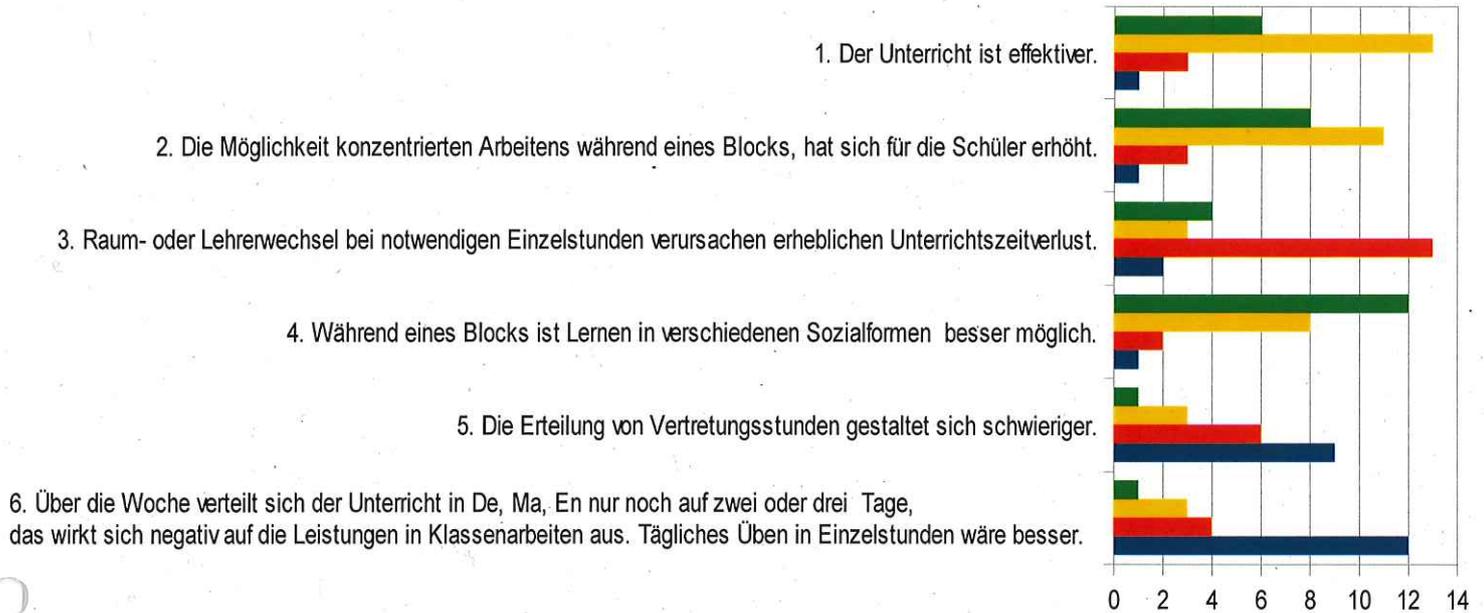
17. Der Unterrichtsbeginn verspätet sich ohne akustisches Signal.

18. Ich sehe im Weglassen der Klingel mehr Vorteile als Nachteile.



Ergebnis zur Befragung der veränderten Rahmenbedingungen. 23 Lehrkräfte haben geantwortet.

■ trifft nicht zu ■ trifft manchmal zu ■ trifft meistens zu ■ trifft voll zu



7. In einer Blockstunde können Unterrichtsinhalte besser „durchdrungen“ werden.

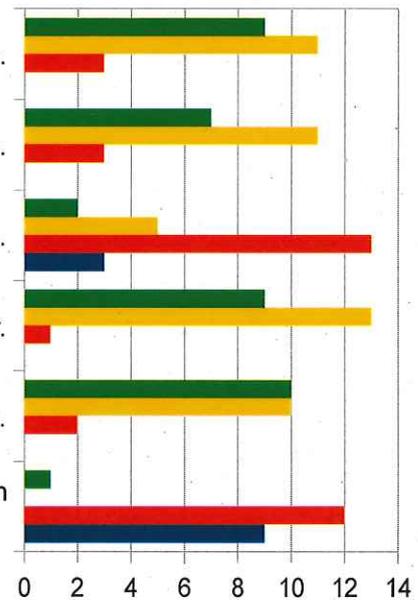
8. Selbstständiges Lernen ist besser möglich.

9. Viele Schüler haben Schwierigkeiten sich so lange zu konzentrieren.

10. Im Schulhaus ist es ruhiger.

11. Unterschiedliche Methoden können besser umgesetzt werden.

12. Der Lehrerwechsel bei notwendigen Einzelstunden ist nicht immer verlässlich (= ich musste schon einmal auf den Folgelehrer warten).



13. Während eines Blocks haben mehr Schüler die Möglichkeit aktiv zu sein.

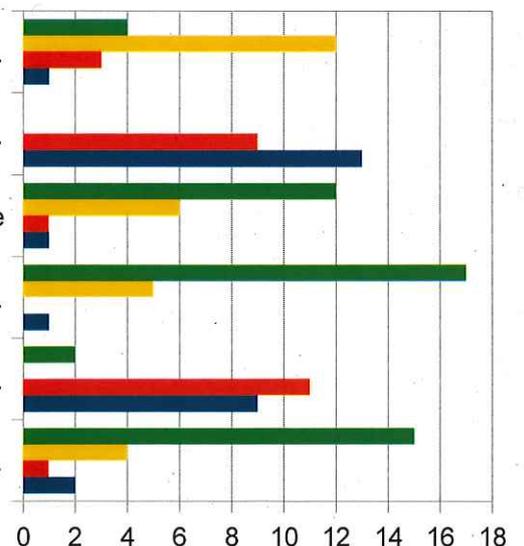
14. Es ist schwierig die Stoffverteilungspläne zu erfüllen.

15. Ich sehe in der neuen Zeitstruktur mehr Vorteile als Nachteile

16. Es fällt mir leicht, den Unterricht ohne Klingelzeichen pünktlich zu beenden.

17. Der Unterrichtsbeginn verspätet sich ohne akustisches Signal.

18. Ich sehe im Weglassen der Klingel mehr Vorteile als Nachteile.



5. Mathematik: Befragung der Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen zum Ende des Schuljahres 2016 / 17

5.1. Ziel und Fragestellung

In den vergangenen Jahren und auch im Schuljahr 2016/17 haben die Prüflinge in der BBR/MSA-Prüfungsarbeit stets in Mathematik die schlechtesten Ergebnisse erzielt.

Dieser Umstand war die Motivation einer Befragung der Schülerschaft zu der Prüfungsvorbereitung im Unterricht. Außerdem wollten wir wissen mit welchen individuellen „Mathematikerfahrungen“ die Schülerinnen und Schüler bei uns ankommen bzw. welche sie bei uns machen und inwieweit ein Bewusstsein über die eigenen Kompetenzen im Fach Mathematik vorhanden ist.

Die Ergebnisse der Befragung sollen die zielgerichtete Arbeit der Mathematiklehrerinnen und -lehrer unterstützen.

5.1.1. Indikatoren

- Die Schülerinnen und Schüler werden im Matheunterricht optimal auf die BRR/MSA Prüfungsarbeit vorbereitet.
- Die Schülerinnen und Schüler kennen ihre Stärken und Defizite in Mathematik und können diese gemäß der Themengebiete einschätzen.

5.1.2. Methode

Die Fragen wurden in Absprache mit der Fachleitung und den jeweiligen Mathematiklehrerinnen und – lehrern entwickelt. Auch mit deren Zustimmung wurde außerdem ein Fragenblock aus dem Mathematikfragebogen von ISQ mit eingearbeitet. Der Fragebogen erhielt sowohl geschlossene Fragen als auch offenen Fragen, deren Antworten in der Auswertung katagorisiert wurden Die Befragung fand anonym, während des Mathematikunterrichts, in den 9. und 10. Klassen statt. In beiden Jahrgängen nahmen 123 Schülerinnen und Schüler an der Befragung teil. Im 10. Jahrgang haben 60 von 75 - , im 9. Jahrgang 63 von 102 Schülerinnen und Schülern teilgenommen.

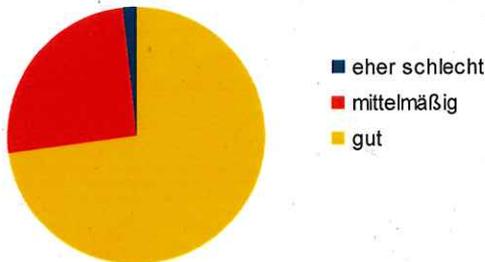
Die Ergebnisse wurden der Fachkonferenz Naturwissenschaft vorgestellt. Die Fachkonferenz arbeitet an Maßnahmen zur Verbesserung.

5.2. Ergebnisse und Interpretation der Befragung

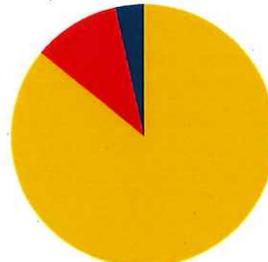
In beiden Klassenstufen war der überwiegende Teil mit der Vorbereitung der Prüfung im Unterricht zufrieden:

Die Prüfungsvorbereitung im Unterricht war für mich...

10. Klasse



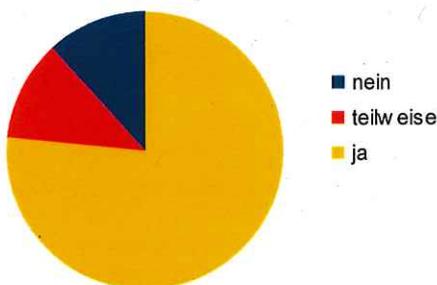
9. Klasse



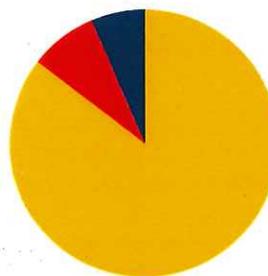
Zur Vorbereitung auf die Prüfung wird im Mathematikunterricht mit Prüfungen aus den Vorjahren gearbeitet. Dies erachten die meisten Prüflinge als sinnvoll:

Die Arbeit mit alten Prüfungsarbeiten war für mich sinnvoll:

10. Klasse



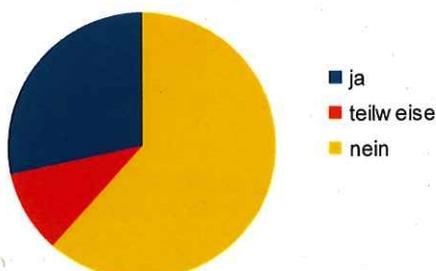
9. Klasse



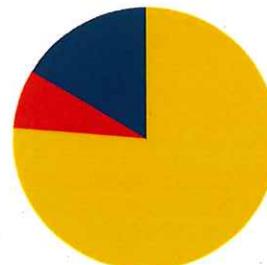
Auf die Frage, ob ihnen etwas an der Prüfungsvorbereitung gefehlt hat geben einige an, dass ihnen die eigene Motivation bzw. das selbstständiges Lernen gefehlt haben, wenige Schülerinnen und Schüler gaben konkrete Hinweise (Einfachnennungen: mehr ausführliche Erklärungen, Zeit, Körperberechnung, Umrechnen von Einheiten, Brüche, schriftliches Rechnen).

Hat dir etwas an der Prüfungsvorbereitung gefehlt?

10. Klasse:

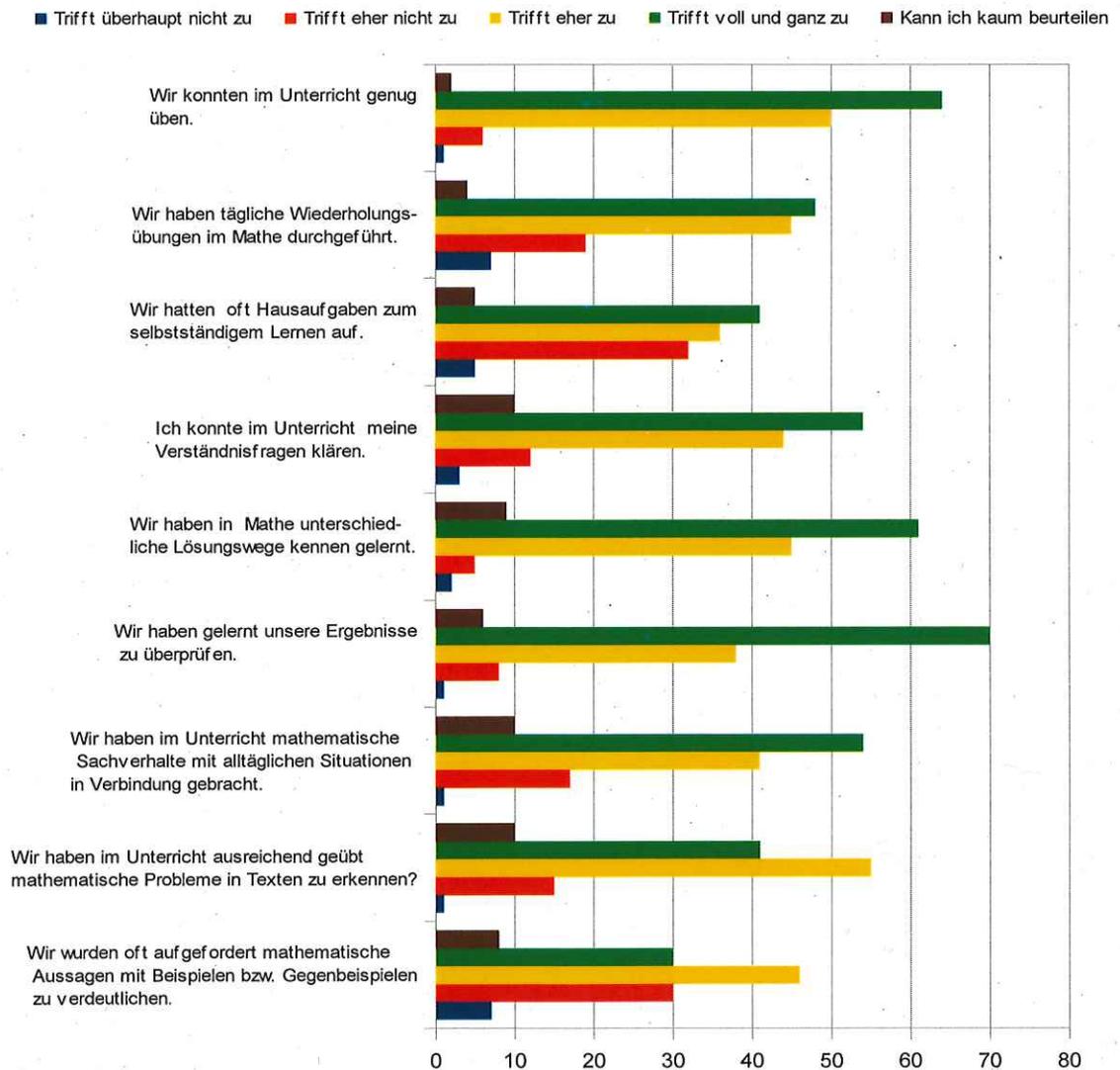


9. Klasse



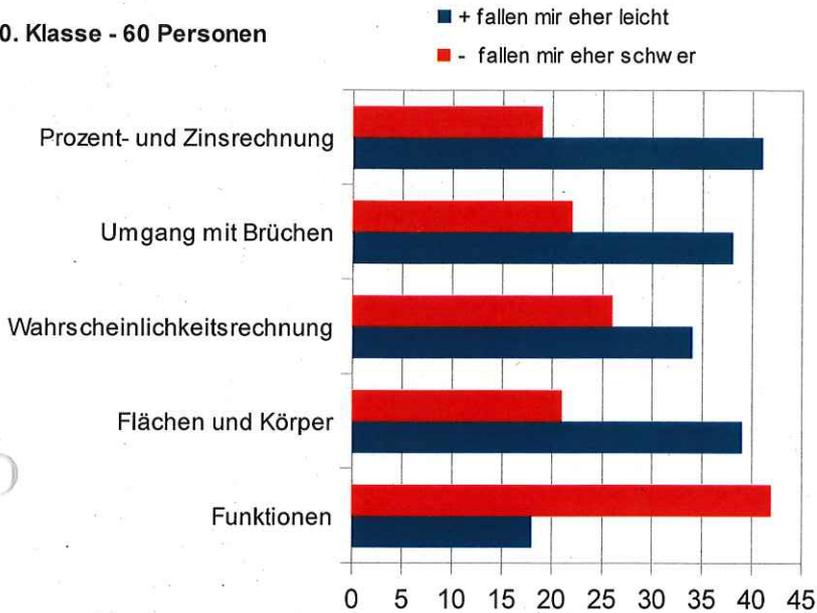
Wenn die Schülerinnen und Schüler beider Jahrgänge (123 Personen) ihren Mathematikunterricht im Ganzen beurteilen, ist als positiv hervorzuheben, dass sie ihrem Empfinden nach genügend Zeit zum Üben hatten und dass sie gelernt haben ihre Ergebnisse zu überprüfen bzw. dass sie verschiedene Lösungswege gelernt haben. Allerdings fehlt einigen die tägliche Übung und die Anwendung mathematischer Sachverhalte auf alltägliche Situationen bzw. die Verdeutlichung mathematischer Aussagen mit Beispielen oder Gegenbeispielen. Ebenso sollte das Erkennen mathematischer Sachverhalte in Texten mehr geübt werden. Als negativ ist zu ersehen, dass im Empfinden der Schülerschaft eher wenig Hausaufgaben zum selbstständigen Lernen erteilt wurden. Dieses Problem wurde bereits in den Gremien erkannt und eine verbindliche Hausaufgabenregelung erlassen.

9. und 10 Klasse: Beurteile deinen Mathematikunterricht

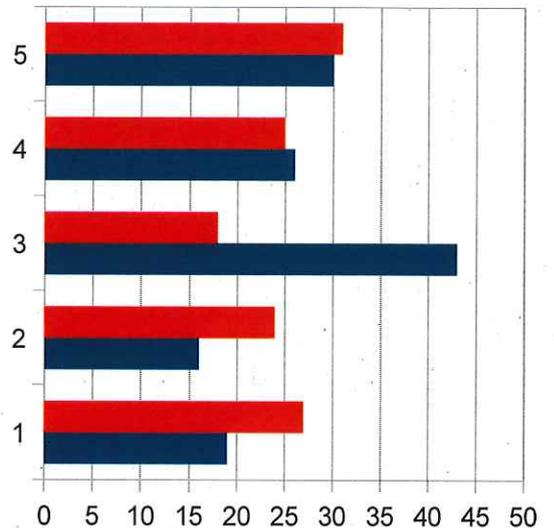


Die meisten Schülerinnen und Schüler konnten beantworten, welche Themengebiete ihnen eher leicht bzw. schwer fallen. Allerdings ist auch zu ersehen, dass nicht immer alle Befragten geantwortet haben.

10. Klasse - 60 Personen



9. Klasse - 63 Personen



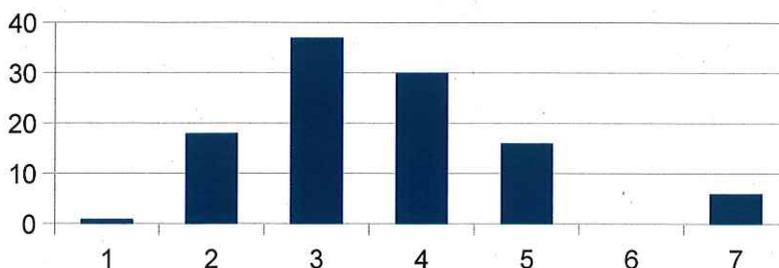
Bei der Frage bei welchem Themengebiet sie das erste Mal (auch in der Grundschule) Schwierigkeiten hatten ergaben sich in beiden Jahrgängen (in ihrer Häufigkeit gekennzeichnet) folgende 98 Antworten:

- | | |
|----------------------|--------------------------------|
| 1x genannt wurden: | 2x Körperberechnung |
| Binomische Formeln | 3x Parabeln |
| Dreisatz | 3x Wahrscheinlichkeitsrechnung |
| Textaufgaben | 4x Pythagoras |
| Variablen und Terme | 4x Geometrie |
| Überschlag | 4x Malfolgen |
| sin, cos, tan | 4x Prozent- u. Zinsrechnung |
| Einsetzungsverfahren | 4x bei allem / immer |
| Primzahlen | 6x Flächen und Körper |
| Malfolgen | 16x Brüche |
| Division | 23x Funktionen |
| | 7x bei fast allen Themen |

An der Häufigkeit der Antworten ist zu erkennen, dass die Jugendlichen sich ihrer Defizite bewusst sind. Gegebenenfalls sollte dieses Bewusstsein in der individuellen Förderung mehr genutzt werden.

Die meisten Schülerinnen und Schüler beider Jahrgänge können sich auch noch an ihre Mathematiknote aus der 6. Klasse erinnern. Ein Abgleich mit den Schülerbögen bestätigt, dass sich in den meisten Fällen richtig erinnert wird:

Meine Mathenote vom Übergang aus der Grundschule

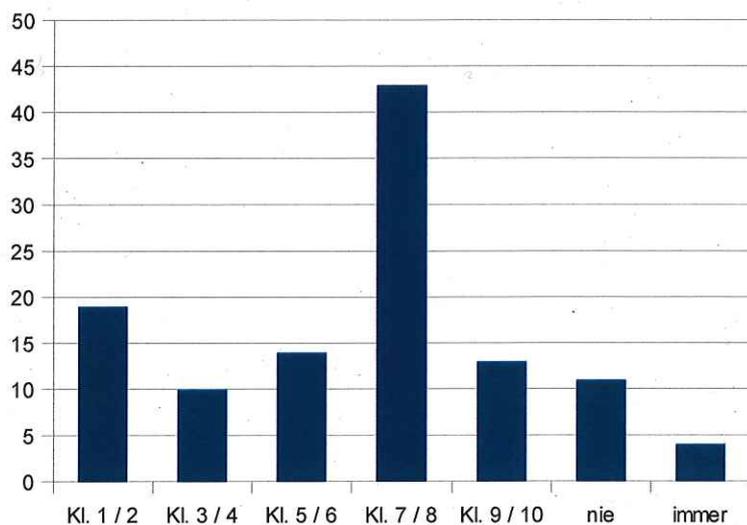


Diese Normalverteilung stimmt zwar weitestgehend mit den Abschlusszeugnissen überein, weicht jedoch stark von den Prüfungsergebnissen ab.

1 - 6 = erinnerte Noten

7 = ich kann mich nicht erinnern

Bei der Frage, wann ihnen Mathematik am meisten Spaß gemacht hat, antworten die Schülerinnen und Schüler beider Jahrgänge folgendermaßen:



Der Wechsel in eine neue Schule wirkte sich wahrscheinlich motivierend auf die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler aus. Im Doppeljahrgang 7/8 findet häufiger Teilungsunterricht statt. Einige gaben dies als Grund für einen guten Matheunterricht in 7/8 an. Es gilt zu überlegen, wie dieses positive Empfinden gegenüber dem Mathematikunterricht auch im Doppeljahrgang 9/10 erhalten werden kann.

Die Antworten auf die Frage: Wie fandest du Mathematik in der Grundschule? Begründe deine Aussage; wurden in vier Kategorien sortiert:



Die meisten der Befragten mit positiven Mathematikerfahrungen aus der Grundschule antworteten, dass die Inhalte viel einfacher und leichter zu verstehen waren. Einige äußerten, dass sie selbst noch motivierter zum Lernen waren und dass noch kein Zeit- bzw. Leistungsdruck ausgeübt wurde.

Schülerinnen und Schüler die in der Oberschule zufriedener mit dem Matheunterricht sind, äußerten meistens schlechte Erfahrungen mit den Lehrenden oder mit den Unterrichtsbedingungen in der Grundschule und sind heute viel zufriedener mit den Lehrerinnen und Lehrern. Einige fühlten sich in der Grundschule über- oder unterfordert und beklagen auch, dass sie nicht gut für die Oberschule vorbereitet wurden.

6. Erteilung von Ordnungs- und Erziehungsmaßnahmen

6.1. Ziel- und Fragestellung

In der letzten Sitzung der Steuergruppe im Schuljahr 2014/15 zeichnete sich eine große Unzufriedenheit innerhalb des Kollegiums bezüglich der sehr unterschiedlichen Handhabung der Erteilung von Ordnungs- und Erziehungsmaßnahmen ab. Im nächsten Schuljahr sollten dafür allgemein gültige Handlungsrichtlinien entwickelt werden. Daher galt es zunächst zu ermitteln, welche Anlässe, die Lehrerinnen und Lehrer dazu bewegen, bestimmte Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen zu erteilen bzw. zu beantragen. Daraus ergab sich folgender Indikator:

- Die Lehrerinnen und Lehrer verfügen über ein persönliches Handlungsrepertoire, welches zum Einsatz bestimmter Ordnungs- und Erziehungsmaßnahmen führt.

6.2. Methode und Ergebnisse

Zur Ermittlung der gängigen Praxis wurde mit Hilfe der Kartenabfrage zum Ende der 1. Gesamtkonferenz eine Befragung durchgeführt. Hierfür sollten von jeder Kollegin und von jedem Kollegen drei Satzanfänge auf je einer Karte ergänzt werden:

- Ich erteile einen Tadel, wenn...
- Ich beantrage einen Verweis, wenn...
- Bevor ich einen Tadel erteile, ergreife ich folgende Maßnahmen: ...

Die Ergebnisse wurden kategorisiert und veröffentlicht und dienten der Steuergruppe als Arbeitsgrundlage zur Erarbeitung von Handlungsrichtlinien.

Die Handlungsrichtlinien zur Erteilung von Ordnungs- und Erziehungsmaßnahmen wurden auf der Gesamtkonferenz vom 15.02.2016 mehrheitlich angenommen.

Bevor ich eine Tadel erteile, ergreife ich folgende Maßnahme:

<u>Gespräch</u>	<u>Elterngespräch</u>	<u>Verhandeln</u>
<ul style="list-style-type: none"> - Gespräche mit Schüler / Ermahnung - Schülergespräch - Reden, reden, reden - Schülergespräch - Gespräch - Gespräch mit dem Schüler - Gespräche mit Schülern führen - Führe ein Gespräch - Schülergespräch - Gespräche mit dem Schüler - Persönliches Gespräch mit dem Schüler - Schülergespräch 	<ul style="list-style-type: none"> - Elterngespräch - Elterngespräch - Gespräch mit Erz. berechtigten - Gespräch mit Eltern eventuell - Elterngespräche - Mitteilung an Eltern - Eltern über informieren - Gespräche mit den Eltern - Elterngespräch - Elterngespräch - Elterngespräch - Eltern – Lehrer – Schülergespräche 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgabe erteilen - Schließe Kompromisse, verhandle - Erziehungsaufgabe, z.B. Zusatzaufgabe, oder Nachsitzen - Wiedergutmachung <p><u>Gespräch mit dem Klassenlehrer</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Klassenleiter - Rede mit dem Klassenlehrer - Klassenleitung <p><u>Informieren</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Hole mir Infos (Schülerbogen) - Schaffe Transparenz <p><u>Prävention</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Schüler rechtzeitig auf Regeln und Normen aufmerksam machen
<p><u>Einsicht einfordern</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Gespräch bewusst machen, dass gegen Regeln verstoßen wird - Gesprächsangebot außerhalb der Unterrichtszeit /in der Pause - Situation beruhigen, Gespräch suchen - Klärendes Gespräch, bei Einsicht neue Chance - Reflektiere mit dem Schüler Verhalten 	<p><u>Verwarnung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorwarnung und Tadel als Konsequenz - Ermahnen - Ermahnen - Ermahnungen - 1. Ermahnen, 2. Vorwarnung - Ermahnung - Mehrfache Ermahnung, Schüler mehrfach ermahnen - Ermahnung - 2malige Ermahnung 	<p><u>Klasse einbinden</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gespräch mit der Klasse - Klassenrat <p><u>Sozialarbeiter</u> zur Hilfe nehmen</p>
<p><u>Individuelle erzieherische Maßnahmen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufstellung konkreter Regeln für den einen Schüler - Erzieherische Gespräche mit Zielfestlegung - Vereinbarung mit Schülern - Zielkatalog erstellen und kontrollieren 		

Ich beantrage eine Verweis wenn, ...

<p>Gewalt</p> <ul style="list-style-type: none">- Schweren Verstößen, z.B. Handgreiflichkeit gegen Lehrer, Beleidigung- Wenn absichtlich körperliche Gewalt angewandt wird- Bei Körperverletzung- Bei Angriff auf Personen- Gewalt- Verbale / körperliche Gewalt an Schülern / Lehrkräften- Körperliche und seelische Gewalt	<p>Besondere Belastung für die Gruppe</p> <ul style="list-style-type: none">- Das Lernklima und die Gruppenatmosphäre nachhaltig gestört werden und mit Absicht Unterricht gestört wird- Durch sehr grobe Verstöße das friedliche Zusammenleben an der Schule gefährdet ist (Gewalt, Mobbing)- Bei massiven Verstößen zu Lasten anderer <p>Der Ruf der Schule geschädigt wird</p>
<p>Beleidigung</p> <ul style="list-style-type: none">- Bei wiederholten Beleidigungen der Mitschüler o. d. Lehrkraft- Starke Beleidigung der Lehrkraft- Ich beleidigt wurde (stark, persönlich, Familie)- Beleidigung gg. Lehrkräfte	<p>Mehrere Tadel</p> <ul style="list-style-type: none">- Mehrfache Tadel, Unbelehrbarkeit- Nach mehreren Tadeln- Ein Schüler trotz mehrerer Tadel keine Verbesserung seines Verhaltens zeigt- Vorher mehrere Tadel erteilt wurden- Bereits etliche Tadel erteilt worden sind- Häufung von Tadeln- Bei einer Summe von Verstößen (Tadeln)- Wenn Erziehungsmaßnahmen ausgeschöpft sind- Wenn wiederholt, über einen langen Zeitraum andere Maßnahmen nicht helfen.- Mehrere Tadel (3), keine Änderung des Verhaltens bewirken- Wer fünf Tadel gesammelt hat.- Zusammenarbeit mit Eltern und Schülern nichts gebracht hat
<p>Mobbing</p> <ul style="list-style-type: none">- Wenn ein Schüler nachhaltig und wiederholt andere mobbt.- Mobbing- Mobbing- Ein Schüler sich nachweislich rassistisch äußert- Bei schwerwiegenden Verstößen gegen Klassen- und Schulregeln- Waffenbesitz- Drogenkonsum oder –verkauf- Bei extremer Gefährdung anderer Schüler- Sachbeschädigung	

Ich erteile einen Tadel wenn,...

<p><u>Beleidigungen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Wenn ich persönlich beleidigt werde. - Beleidigung gegen Lehrkräfte - Andere wiederholt beleidigt werden. - Bei verbaler Entgleisung - Beleidigungen gegenüber der Lehrkraft - Mobbing, Beleidigung <p><u>Wiederholte Verspätung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - ständiges Zuspätkommen, trotz Gespräch und Mitteilung - bei wiederholten Verspätungen - Ständige Verspätungen - Ab 5 Verspätungen <p><u>Unterrichtsstörungen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Stören der Mitschüler bei Tests oder Klassenarbeiten - Massive Unterrichtsstörungen (lautes Reden, Aufstehen, Mitschüler ärgern) - Bei Unterrichtsstörungen die andere Schüler am Lernen hindern <p><u>Gefährdung oder Gewalt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gefährdung von Personen, z.B. beim Experimentieren - Gewalt gegenüber anderen Schülern - Bewusste Gefährdung von Mitschülern (z.B. mit der Schere werfen) - Wenn Gefahrenelemente (Chemie, Sport), trotz vorangegangener Ermahnung nicht beachtet werden - bei Gewalt gegen Mitschüler - bei groben Beleidigungen und Handgreiflichkeiten - Mutwillige Beschädigungen 	<p><u>Wiederholtes Fehlverhalten und Unterrichtsstörungen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorangegangene Erziehungsmaßnahmen keine Verhaltensänderung bewirkt haben. - Sich bestimmte negative Verhaltensweisen ständig wiederholen. - Wiederholte Unterrichtsstörungen trotz vorangegangenen erzieherischem Gespräch - Bei Wirkungslosigkeit nach 3x Ermahnung und Bitte zur Verhaltenskorrektur - Aufforderung gegenüber der Lehrkraft wird nicht nachgekommen - Wiederholte Diskussion im Unterricht über Entscheidungen - (Erziehungsmaßnahmen) des Lehrers. Schüler nicht auf Ermahnungen reagieren und Gesprächsangebote ablehnen - Schüler reagiert nicht auf Ermahnungen und sieht Fehlverhalten nicht ein - Keine Reaktion auf Gespräche und Ermahnungen - Keine Verhaltensänderung nach vorherigen Ermahnungen - Nach mehreren gleichartigen oder ähnlichen Verstößen und nach Ermahnungen keine Änderung eintrat - Anhäufung kleinerer Vergehen 	<p><u>Verstöße gegen Haus und Schulordnung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bei massiven Verstößen gegen die Haus- und Schulordnung. - Grobe Verstöße gegen HO: Rauchen, Handy - Bei wiederholten Verstößen gegen Haus- und Unterrichtsordnung, wenn Gespräche zu keinem Ziel geführt haben. - Bei mehrmaligen Verstößen gegen Haus- und Schulordnung - Unerlaubtes Verlassen des Schulgeländes - Rauchen - Handynutzung - Mehrmaliges Verstoßen gegen Klassen- und Schultregeln, trotz mehrmaligem Ermahnen - Ich jemanden beim Rauchen erwische - Wiederholte Verstöße gegen Haus- und Schulordnung - Wenn geraucht wird - Grobe Verletzungen gegen die Haus- und Schulordnung - Grobe Verstöße gegen HO - Schwere Verstöße gegen Haus- und Schulordnung

Grundsätze Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen

(Beschluss der 2. Sitzung der Gesamtkonferenz am 18.10.04)

Disziplin und Ordnung gehören zu einem geregelten Schulalltag. Damit das Miteinander zwischen Schülern und Lehrern funktioniert, gibt es eine Auswahl an Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen, die im Falle des Falles gegen Schüler verhängt werden können.

Zwar erfüllen Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen auch erzieherische Ziele. Sie sollen aber in erster Linie das künftige Verhalten des Schülers beeinflussen.

Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen sind somit in erster Linie darauf gerichtet, die auf schwerwiegenden Pflichtverletzungen beruhenden Beeinträchtigungen der Unterrichts- und Erziehungsarbeit für die Zukunft zu verhindern.

Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen unterliegen dem Opportunitätsprinzip. Sie können, müssen aber nicht getroffen werden.

Allgemeine Grundsätze:

- Die erzieherische Einwirkung liegt in der Verantwortung des zuständigen Lehrers (z.B. Fach – und Klassenlehrers).
- Erzieherische Einwirkungen haben Vorrang vor förmlichen Ordnungsmaßnahmen, soweit und solange sie geeignet sind, Abhilfe zu schaffen.
- Es besteht kein zwingendes Stufenverhältnis der Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen. Die Entscheidung wird unter Beachtung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit, der jeweiligen Situation sowie dem Alter und der Persönlichkeit der Schülerin oder des Schülers getroffen.
- Bei der Anwendung von Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen muss immer das Übermaßverbot beachtet werden.
- Die Erforschung des Hintergrundes einer bestimmten Handlungs- und Verhaltensweise des Schülers ist Voraussetzung dafür, dass eine zielführende Erziehungs- oder Ordnungsmaßnahme gefunden werden kann.
- Die Erziehungs- oder Ordnungsmaßnahme richtet sich auf das zu korrigierende Fehlverhalten der Schülerin des Schülers. Die einmalige Verfehlung verlangt eine mildere Reaktion als die gezielte und länger anhaltende Beeinträchtigung.
- Erzieherische Reaktionen auf negatives Verhalten: Diskriminierende Erziehungsmittel, wie körperliche Züchtigung, Beschimpfungen, beleidigende Äußerungen, Auslachen, Bloßstellen des Schülers, psychische Druckmittel und Gruppenstrafen, dürfen in keinem Fall verwendet werden.
- Alle Maßnahmen müssen von der grundlegenden Achtung der Person des Schülers geprägt sein.

Geeignet sind insbesondere:

- Das Gespräch mit dem Schüler.
- gemeinsame Gespräche mit Eltern und Lehrern.
- Auseinandersetzen von Schülern,
- Nachschreiben lassen von nachlässig angefertigten Aufgaben.
- "Nacharbeiten" lassen von Schülern (hier ist darauf zu achten, dass das Nacharbeiten lassen mit einem pädagogischen Zweck verbunden wird, etwa das Anfertigen einer besonderen Aufgabe unter Aufsicht des Lehrers).
- die formlose Missbilligung des Fehlverhaltens;
- Einbeziehung der Klassenkonferenz.

- Bei der Anwendung von korrigierenden Maßnahmen ist folgende Vorgangsweise zielführend:
 - Erfassung des Sachverhalts
 - Anhörung der Schülerin / des Schülers und der übrigen beteiligten Personen
 - Information der Erziehungsberechtigten
 - einsichtig machen, warum ein bestimmtes Verhalten unerwünscht oder falsch ist
 - Ankündigen bestimmter Konsequenzen,
 - konsequente Durchführung der angekündigten Maßnahmen

- Bei Ordnungsmaßnahmen nach § 63 SchulG sollte die Klassenkonferenz zuerst die Möglichkeit der Androhung der Maßnahme prüfen.

In einer Klassenkonferenz werden dazu Festlegungen von geeigneten Auflagen und zielführenden erzieherischen Maßnahmen getroffen. Dabei geht es um Auflagen, die geeignet sind, dem Schüler sein Fehlverhalten zu verdeutlichen. Bei diesen Maßnahmen steht der pädagogische Zweck im Vordergrund. Sie schreiben einem Schüler ein bestimmtes Verhalten verbindlich vor, begrenzen aber die Entfaltungsfreiheit des Schülers innerhalb der vorgegebenen Schranken. Allerdings muss bei der Verhängung das Übermaßverbot, insbesondere das Verhältnismäßigkeitsprinzip beachtet werden. D. h., die Klassenkonferenz hat bei Eingriffen in die Rechtssphäre des Schülers unter mehreren möglichen Maßnahmen nur diejenige zu treffen, die geeignet ist, das angestrebte Ziel zu erreichen und bei der die Vorteile insgesamt die Nachteile überwiegen (Verhältnismäßigkeitsprinzip). Dabei geht es besonders um eine Verstärkung von positivem Verhalten.

Im Protokoll der Klassenkonferenz sind Zielvorgaben festzulegen.

- Festlegung und Verkündung der Maßnahmen
 - Konsequenzen bei Nichterfüllung (z. B. Einleitung eines Verweisverfahrens)
 - Termin der erneuten Beratung der Klassenkonferenz
- Durchführung der Kontrollberatung der Klassenkonferenz mit Schlussfolgerungen